

101146

Leben und Tod nah beieinander

Es war kurz vor Weihnachten 1944 an der Ostfront, östlich Modlin im nassen Dreieck, am Rande des Dorfes Staraja Olcewnika. Wir lagen dort von der „Norge“. Wie üblich, ging ich vom Komp.Trupp in die vordersten Stellungen. Auf dem Rückweg nahm ich einen anderen Weg, um vielleicht brauchbare Haushaltsgegenstände aus den zerschossenen Hütten für unseren Kartoffelbunker zu finden.

Ganz am Rande des Dorfes hörte ich aus einem verlassenem Erdkeller stöhnen. Ich sah nach und fand eine junge Polin in den Wehen. Das Kind kam bereits aus dem Mutterleib. So gut es ging, half ich diesem Weibe in ihrer schweren Stunde. Die Geburt verlief sehr schnell. Vom Hörensagen

wußte ich ungefähr, wie man hier helfen kann.

Es war bitter kalt. Der kleine Erdenbürger, es war ein Bub, war ganz blau in seinem zerknitterten Gesichtchen. Kurz entschlossen steckte ich den Kleinen in meinen körperwarmen Anorak. Der Mutter bedeutete ich zu warten. So schnell es ging, holte ich Hilfe. Ein Sanitäter mit zwei Mann kamen mit einer Tragbahre, legten Mutter und Kind gut verpackt darauf. Vom Arzt, einem Norweger, ich glaube es war Dr. Storm, der später bei Vesprem mit seinen Verwundeten von den Russen ermordet wurde, gut versorgt, wurden Mutter und Kind nach Modlin geschafft.

Als Dank und Andenken gab mir die junge Mutter, ein großes silbernes Medaillon mit Maria und dem Kinde. Mit vielen Segenswünschen und Tränen in den Augen aus Dankbarkeit für die Hilfe, hat sich die junge Mutter verabschiedet.

Hier konnte man sehen, wie Tod und neues Leben eng beieinander waren.

Emil Götz „Norge“

Das Herz kann über jeden Abgrund Brücken schlagen, die keine Sprengladung zerstören kann.

H.O.